

Literarisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **6 (1896)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literarisches.

Edmund Michael, Führer für Pilzfreunde. *Druck und Verlag von Förster & Borries in Zwickau i. S.* Zweite und vermehrte Auflage, 1896. Fr. 9. 35.

In anspruchslosem Gewande und zu bescheidenem Preise anerbietet sich dem Pflanzenfreunde in diesem Führer etwas ganz Vortreffliches: eine von knappen aber sorgfältigen Beschreibungen begleitete Zusammenstellung von vortrefflich kolorirten Abbildungen von Waldschwämmen. Wir finden da auf 56 Tafeln 68 der häufigsten grösseren essbaren und giftigen Pilze abgebildet, und zwar so vorzüglich, dass sie alle bis anhin in den Handel gekommenen „Pilzbilder“ weit hinter sich lassen. Nicht eine einzige Tafel muss als missraten beanstandet werden; die Farben sind kräftig und dennoch, da sie nicht aufdringlich sind, naturgetreu. Der Referent hat im Laufe dieses für die Entwicklung der Schwämme ausnehmend günstigen Herbstes Gelegenheit gehabt, Hunderte von selbst gesammelten oder ihm zur Identifizierung vorgelegten Pilzen mit den Michaelschen Tafeln vergleichen zu können, und er steht nach der gemachten Erfahrung nicht an, das kleine handliche Büchlein nicht nur allen Liebhabern von essbaren Schwämmen, sondern überhaupt allen Freunden der Natur angelegentlichst zu empfehlen.

Die Zahl der Pilze ist allerdings Legion, indessen sind es doch mehr oder weniger nur die grösseren Formen der Hut- und Steinpilze, die dem Nichtbotaniker ins Auge fallen, und diese kennen und unterscheiden zu lernen ist durchaus nicht schwer, sofern man sich die Mühe nimmt, die gesammelten Exemplare mit den Abbildungen und den Diagnosen im Michaelschen Führer zu vergleichen. Ich empfehle den „Führer“ namentlich zur Anschaffung für Lehrerbibliotheken, — wer einen Ausmarsch mit seiner Schülerschar unternimmt, der stecke sich ihn in die Tasche; ich bin überzeugt, er wird, auch wenn er sich zu Hause keine Schwämme kochen lässt, doch seine Freude daran haben; denn er schafft sich damit selbst die Gelegenheit, der Natur eine meist unbeachtete und doch unbestritten interessante Seite abzugewinnen.

Michael hat auch eine *Volksausgabe* seines Führers und zu dieser ein *Supplement* herausgegeben, die beide vorzugsweise unter Übergehung der giftigen Schwämme die essbaren Vertreter dieser Pflanzenabteilung berücksichtigen. Wer aber einmal die Ausgabe wagt, dem möchte ich doch in allererster Linie den eingangs besprochenen „Führer“ zur Anschaffung anempfehlen; die Preisdifferenz ist gering, die Zahl der Abbildungen aber doch erheblich grösser. Beiden Ausgaben, dem „Führer“ wie der Volksausgabe ist, was noch hervorgehoben werden mag, eine leicht verständliche Einleitung über die Natur der Pilze überhaupt, über die Zubereitung derselben, über die Verhütung von Vergiftungen und über die bei Pilzvergiftungen zu treffenden ersten Massnahmen vorgedruckt.

Demjenigen, der sich damit nicht begnügen will, nur die häufigsten essbaren und giftigen Pilze kennen zu lernen, sondern sich etwas eingehender mit diesen Pflanzenformen beschäftigen möchte, ohne gerade speziell Pilzkunde zu treiben, empfehle ich wärmstens **Wünsche**: *Die verbreitetsten Pilze Deutschlands* (Leipzig, Druck und Verlag von B. G. Teubner, 1896). Ich halte es für ganz und gar unnötig die Vorzüge der botanischen Bestimmungsbücher Wünsches besonders hervorzuheben, sie sind überall anerkannt und dienen längst ähnlichen Arbeiten zum Vorbild. Wenn auch Wünsche vorzugsweise das deutsche Florengebiet ins Auge fasst, so lässt sich doch auch diese „Anleitung zur Erkennung der verbreitetsten Pilze“ mit Vorteil mindestens für unsere Nordschweiz verwenden, da, soweit die grösseren Hut- und Steinpilze in Betracht kommen, die Arten hüben und drüben so ziemlich dieselben sind.

Hans Schinz.

E. Schurig, *Die Elektrizität*. Mit 30 Figuren. Leipzig, Walter Möschke. 1896. 54 Seiten. M. 1. 30.

Die rasche Ausbreitung, welche die Anwendung der elektrischen Kraft gefunden hat, erweckt in immer grössern Kreisen das Bedürfnis nach Aufklärung über dieselbe. Das vorliegende Schriftchen ist für solche bestimmt, die erst in das Gebiet eingeführt werden müssen. Es vermeidet daher alle wissenschaftlichen Auseinandersetzungen und bestrebt sich möglicher Anschaulichkeit. Es gibt Aufschluss über die Entstehung der Elektrizität, das Masssystem und die wichtigsten Anwendungen. Der Lehrer wird für den Unterricht und für elementare Vorträge manchen wertvollen Wink darin finden.

An einen andern Leserkreis wendet sich:

Dr. J. Epstein, *Überblick über die Elektrotechnik*. 3. vermehrte Auflage, mit 47 Abbildungen. Frankfurt a. M. Johannes Alt, 1896. 98 Seiten, geb. M. 2. 80.

Das Werkchen enthält sechs populäre Experimental-Vorträge, gehalten im Physikalischen Verein zu Frankfurt a. M. Dem Vortragenden stehen Demonstrationsapparate und elektrische Kraft zur Verfügung, und sein Zuhörerkreis gestattet ihm, einen originellen Weg zu gehen. Mit grossem Interesse folgen wir dem Vortragenden in der Vorführung der bemerkenswertesten elektrischen Erscheinungen; die zahlreichen Figuren sind so gehalten, dass wir den Gang des Experimentes mit unserm geistigen Auge verfolgen können. Im Hinblick auf den Satz: „Es ist ein ander Ding, die Definition einer Masseinheit zu verstehen und ein ander Ding, mit solchen Masseinheiten bestimmte Begriffe zu verbinden“, bestrebt sich der Vortragende, durch geschickt kombinierte Experimente richtige Vorstellungen von der Grösse der Kräfte zu erwecken.

Epsteins Elektrotechnik kann jedem, der sich für das Gebiet interessirt, warm empfohlen werden. T. G.

Edmund Oppermann, *Geographisches Namenbuch*. 167 Seiten. Fr. 2. 70. Hannover, Karl Meyer. 1896.

„Alle Eigennamen sind in ihrem Ursprung sinnlich und bedeutsam; wenn etwas benannt wird, muss ein Grund da sein, warum es so und nicht anders heisst,“ sagt Jakob Grimm. So geben uns die alten Flur-, Orts-, Fluss- und Bergnamen, denen landschaftliche Merkmale zu grunde liegen, vom ursprünglichen Zustand einer Gegend ein deutliches Bild. Wenn nun auch nicht zu verkennen ist, dass sich die Verhältnisse vielfach geändert haben, so gibt es doch eine Menge geographischer Namen, die auch heute noch nicht bloss leere Schale sind. Viele Lehrmittel haben angefangen, die etymologische Erklärung der topographischen Namen, wo dieselbe charakterisirend ist, zu geben; andere verzichten auf dieses gewiss nicht zu unterschätzende Hilfsmittel. Bei Benutzung der grossen Werke über Namenkunde, die den Stoff alphabetisch ordnen, wird die Präparation ungemein erschwert. Oppermann ordnet die Namen, die im Unterricht an mittlern Lehranstalten vorkommen mögen, nach den Ländern und innerhalb dieses Rahmens nach Gebirgen, Flüssen, Landschaften und Städten, so dass das Aufsuchen sehr erleichtert ist. Der Verfasser stützt sich auf die besten Quellen und verdient somit in seinen Erklärungen Zutrauen. Bei vielen Namen wünscht man sich freilich eine weiter gehende Auskunft; aber auch in der vorliegenden Gestalt wird das Namenbuch gute Dienste leisten. T. G.



G. Braunsche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Am empfehlenswertesten sind die

Turnbücher

von

Alfred Maul,

[O.V. 4]

Direktor der Grossh. Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe.

Anleitung
für den
**Turnunterricht
in Knabenschulen.**
3 Teile.

Die
**Turnübungen der
Mädchen.**
4 Teile.

Turnübungen am Reck, Barren, Pferd und Schaukelring.

Turnübungen für Volksschulen ohne Turnsaal.

Schöninghs Ausgaben deutscher Klassiker

mit Erläuterungen.

*Jeder Band ist einzeln käuflich und gegen einen Preiszuschlag von 30 Pfg.
auch gebunden zu haben.*

- Lessings Laokoon von Dr. J. Buschmann. Mit 2 Holzschn. 5. Aufl. 1,20
Goethes Hermann und Dorothea. Von Dr. C. A. Funke. 8. verb. Aufl. 1,10
Goethes Iphigenie auf Tauris. Ein Schauspiel. Von Dr. H. Vockeradt.
4. verbesserte Auflage. 1,35
Schillers Wilhelm Tell. Von Dr. C. A. Funke. Mit 1 Karte. 7. verb. Aufl. 1,20
Lessings Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück. Von Dr. C. A.
Funke. 5. verbesserte Auflage. 1,20
Schillers Maria Stuart. Von Dr. H. Heskamp. 3. verb. Aufl. 1,35
Schillers Wallenstein. Von Dr. C. A. Funke. 3. Auflage. 1,80
Lessings Emilia Galotti. Von Dr. H. Deiter. 2. Auflage. 0,80
Schillers Jungfrau von Orleans. Von Dr. C. A. Funke. 4. verb. Aufl. 1,20
Goethes Egmont. Von L. Zürn. 2. Auflage. 1,20
Schillers Braut von Messina. Von Dr. H. Heskamp. 2. Auflage. 1,20
Klopstocks ausgewählte Oden und Elegien nebst einigen Bruchstücken
aus dem Messias. Von Dr. B. Werneke. 2. Auflage. 1,80
Herders Cid. Von P. Schwarz. 1,20
Goethes Götz von Berlichingen. Von Dr. J. Heuwes. Mit einer Über-
sichtskarte. 2. Auflage. 1,35
Goethes Torquato Tasso. Von Dr. Wilh. Wittich. 2. Auflage. 1,35
Goethes lyrische Gedichte. Ausgewählt, geordnet und erklärt von
Dr. J. Heuwes. 1,20
Kleist, Prinz Friedrich von Homburg. Von Dr. J. Heuwes. Mit 2 Illustr. 1,20
Uhlands Ernst, Herzog von Schwaben. Von Dr. Crohn. 0,80
Goethes und Schillers ausgewählte Balladen. Von Dr. J. Heuwes. 1,00
Lessings hamburgische Dramaturgie. Von Dr. J. Buschmann. 2. Aufl. 1,60
Goethes Dichtung und Wahrheit. Von Dr. J. Dahmen. 1,00
Körners Zriny. Von Dr. J. Dahmen. 1,00

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn, Westfalen. [O.V. 7.]

Neu!

Methodische Anleitung

Neu!

für den
Anschauungs-Unterricht im Englischen und Französischen.

von **Dr. Edmund Wilke.**

0,50 Pf.

0,50 Pf.

Ferner:

Neu!

Ausgabe in 8 Heften
mit je 1 kolorirtes Hölzelbild

Neu!

von **Dr. Wilke** und **Prof. Dénervauds**

Anschauungs-Unterricht im Französischen

nach Hölzels Bildern à 45 Pf., Wörterbuch 60 Pf.

Daneben bleibt die Ausgabe in 8 Heften ohne Bilder à 30 Pf., wie auch die Band-Ausgabe à Mk. 2.25 geb. bestehen. Ebenso

Dr. Wilke,

Anschauungs-Unterricht im Englischen

nach Hölzels Bildern. Mk. 1.40 geb.

Für Schulen, die die Hölzelschen Wandbilder nicht besitzen, empfiehlt sich, hierzu das gerade zu besprechende Bild aus der Hand-Ausgabe, kolorirt 18 Pf. einzeln, oder die letztere komplet à M. 1.40 Pf. zu beziehen. Bei mir vorrätig. [O.V. 11]

Raimund Gerhard in Leipzig.

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Fr. W. Webers Dreizehnlinden.

Eine literarische Studie von **Dr. B. L. Tibesar**, Professor. 152 Seiten.
8. brosch. M. 1.20.

Die Schrift bezweckt, zum leichteren Verständnisse und zur besseren Würdigung der herrlichen Dichtung in weiteren Kreisen beizutragen.

Praktische Ratschläge für die Anfertigung des deutschen Aufsatzes auf den oberen Klassen der höheren Lehranstalten in Regeln und Beispielen von **Dr. H. Vockeradt**, Gymnasial-Dir. 124 S. gr. 8°. br. M. 1,00. Kurze und möglichst praktische Regeln für den Aufsatz, durch möglichst treffende Beispiele erläutert. [O.V. 9]

Orell Füssli Verlag, Zürich.

Für jeden Musik treibenden Stenographen
ist von grösstem Interesse:

Musik - Stenographie

von

Ludwig Rambach.

gr. 8°. 90 S. Preis 5 Franken.

** Die Rambach'schen Tonzeichen ermöglichen eine viel raschere und leichtere Aufzeichnung als die komplizierte und ungelene Notenschrift, so dass sie einem talentvollen musikalischen Menschen ermöglichen, eine angehörte Melodie sofort nachzuschreiben. Wertvoll ist jedenfalls sich die Rambachsche Schrift anzueignen.

Schweiz. Musikzeitung.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

In der Schweiz mehrfach eingeführt

und zu weiterer Einführung
empfohlen:

Die Holtzmannsche
Schulausgabe des

Nibelungenliedes

in der ältesten Gestalt
mit Wörterbuch

Dritte Aufl., besorgt v. Holder.

Verlag Metzler Stuttgart. M. 3. —.

Ferner:

Volksausgabe des Nibelungenliedes

M. 1. —.

[O.V. 10]